

+

Begriffe rund um

# Diversity

*Was ist was?*

## Herausgeberin

Stadt Augsburg  
Referat 4  
Büro für gesellschaftliche Integration  
Maximilianstr. 3  
86150 Augsburg

## Geschäftszimmer

Telefon: +49 821 324-2817  
E-Mail: [migration@augzburg.de](mailto:migration@augzburg.de)

Das Projekt DIWA wurde aus Mitteln des Asyl-,  
Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



## Schutzhinweise

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung der Herausgeberin diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übernehmen, zu übersetzen, zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Nachdruck (auch auszugsweise) ist nur mit Quellenangabe gestattet.

2. Auflage © 2023 Stadt Augsburg

## Impressum

Gestaltung & Produktion: Sofarobotnik  
Druck: Druckerei SENSER-DRUCK GmbH

# Vorwort

Liebe Interessierte,

Sprache ist ein sich immer wandelndes Instrument, mit dem Menschen ihre Lebenswelt beschreiben. Viele Jahrhunderte lang wurde über Sprache Diskriminierung und Ausgrenzung mitgetragen, gar verfestigt. Als offene demokratische Gesellschaft möchte die Stadt Augsburg achtsam mit Sprache umgehen.

Mit unserem Booklet „Was ist was?“ geben wir Ihnen ein Überblicks- und Nachschlageformat an die Hand, das dazu einlädt, das Themenfeld Diversity näher kennenzulernen und sich über den Sprachwandel zu informieren.

„Was ist was?“ entstand in Kooperation mit dem Friedensbüro sowie der Gleichstellungsstelle der Stadt Augsburg, dem Referat für Gender und Gleichstellung der Universität Augsburg, dem Staatstheater Augsburg sowie der Tür an Tür Integrationsprojekte gGmbH im Rahmen des EU-Projektes “Zusammen in Augsburg (ZUSA)” als Beitrag zum Diversitytag 2020.

Die aktuelle Ausgabe von 2023 ist eine Überarbeitung und Aktualisierung vieler Begrifflichkeiten, die in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, aber auch Wandel erfahren haben. Viele Inspirationen erhielten wir dabei vom izbd<sup>2</sup>-Innovationszentrum Bayern für Diversity und Demokratie.

Außerdem wurden einige neue Begriffe aufgenommen. Entscheidend für diese Auswahl war unter anderem die Präsenz in öffentlichen Debatten. Weitere, nicht weniger wichtige Begriffe, stehen am Ende in einer Liste. Bei allen Begriffen handelt es sich um offene Beschreibungen und nicht um feste Definitionen.

Das ganze Diversity-Team wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen!



Dr. Margret Spohn – Leiterin des Büros für gesellschaftliche Integration

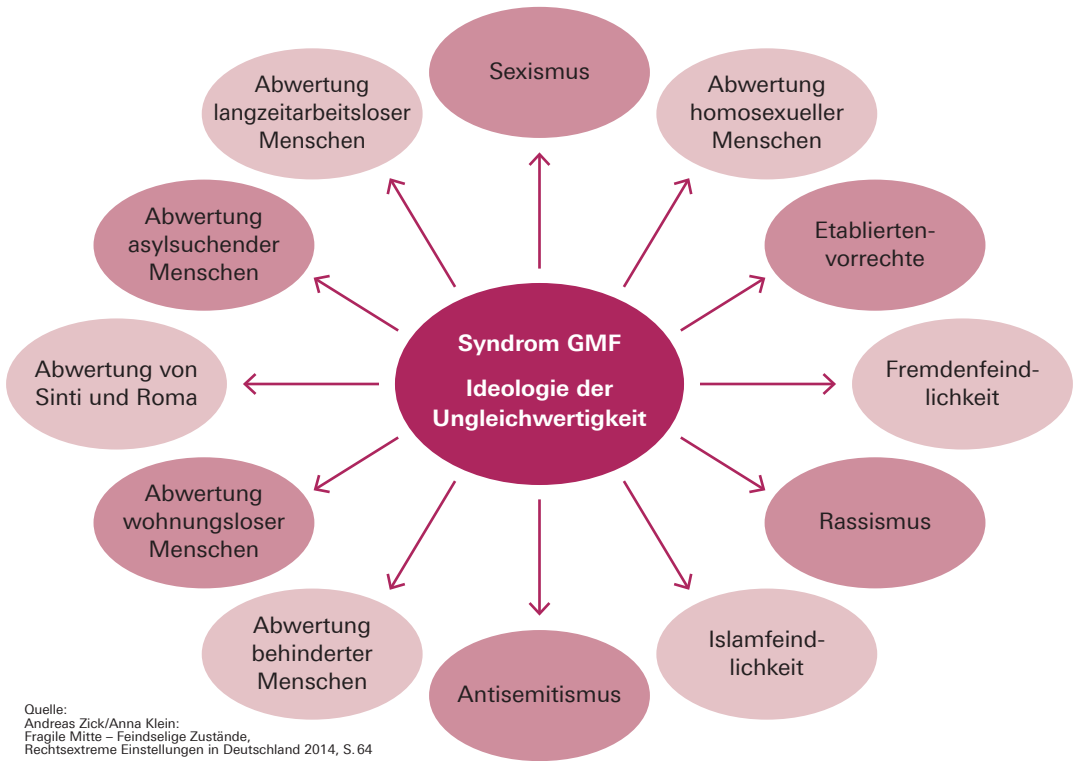
# Einleitung

In den folgenden Schaubildern zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit sowie dem Diversity-Rad mit anschließender Erklärung der Diversity-Dimensionen werden beispielhaft Merkmale und Dimensionen aufgeführt, aufgrund derer Menschen Diskriminierungen erfahren. Zu beachten ist, dass die Darstellungen und Beschreibungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da sie nur einen Ausschnitt von Diskriminierungsformen und eine Momentaufnahme der aktuellen Diskursprozesse in der Gesellschaft widerzuspiegeln versuchen.

Weiterhin möchten wir anmerken, dass es den Herausgebenden dieses Booklets ein besonderes Anliegen ist, alle Menschen mitzudenken. Aufgrund einer Vielzahl von Geschlechtsidentitäten haben wir uns bewusst entschieden, zu „gendern“. Es wird demnach auf das generische Maskulinum (z. B. die Leser) verzichtet und der alle Menschen einbeziehende Asterisk-Stern (z. B. die Leser\*innen) verwendet.



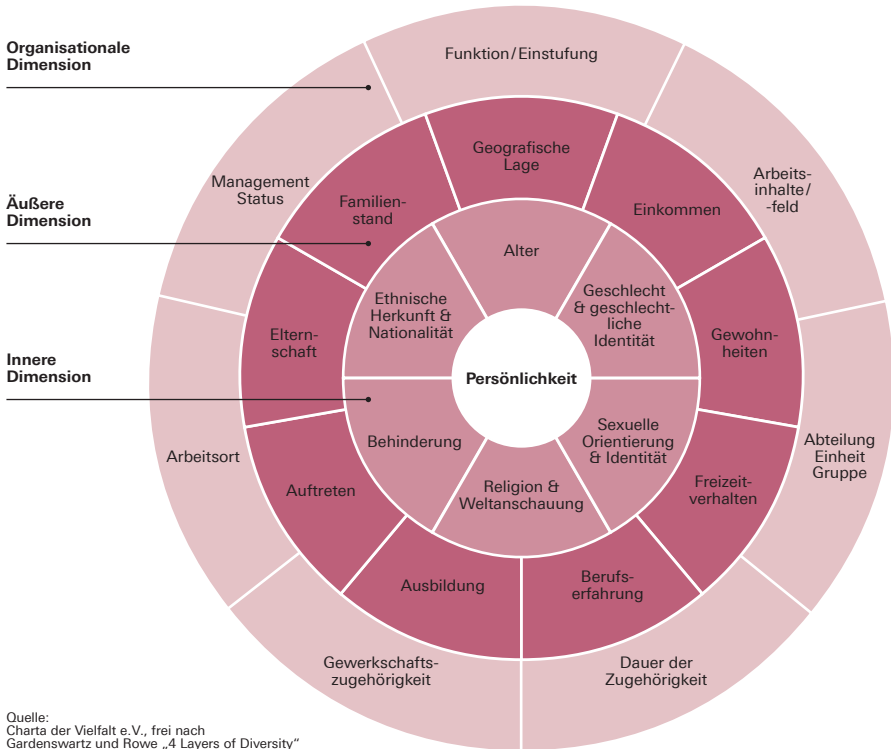
**Schaubild zur  
Gruppenbezogenen  
Menschen-  
feindlichkeit (GMF)**



Quelle:  
Andreas Zick/Anna Klein:  
Fragile Mitte – Feindselige Zustände,  
Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014, S. 64



# **Schaubild Diversity-Rad**



Quelle:  
 Charta der Vielfalt e.V., frei nach  
 Gardenswartz und Rowe „4 Layers of Diversity“

# Lebensalter

Zu alt? Zu jung? Das Alter stuft Menschen in unterschiedliche Lebensphasen und Altersgruppen ein. Oft werden damit verallgemeinernd bestimmte Eigenschaften und Vorstellungen von Lebensführung verbunden. Menschen werden oftmals wegen ihres Alters ungleich behandelt und ihnen werden Kompetenzen, Eigenschaften, Befähigungen und Zugänge zu- oder abgesprochen. Diese Diskriminierungsformen können mit folgenden Begriffen benannt werden: „Ageismus“ (englisch: „age“=„Alter“), allgemein für Altersdiskriminierung, wird insbesondere gegenüber älteren Menschen benutzt oder „Adultismus“ (lateinisch: „adultus“=„erwachsen“) für die Diskriminierung von Kindern und jungen Erwachsenen.

# Geschlecht und geschlechtliche Identität

Anhand ausgewählter biologischer Merkmale wird Menschen im dominanten Modell der Zweigeschlechtlichkeit (als heterosexuelle Normvorstellung) bei der Geburt ein Geschlecht zugewiesen. Damit sind Annahmen und Projektionen, wie ein Junge und ein Mädchen, eine Frau und ein Mann zu sein haben, verbunden. Neben den biologischen Geschlechtern (englisch „sex“) prägen gesellschaftlich hergestellte Normvorstellungen die Geschlechterrollen und Geschlechteridentitäten (englisch „gender“). Diese verfestigten Rollenvorstellungen und die damit verbundenen Erwartungen, haben Einfluss auf das weitere Leben, z. B. auf gesellschaftliche Teilhabe, Berufswahl, Einkommen (Gender-Gap).

Gesetzlich (Art. 3 Abs. 3 Satz 1 Grundgesetz) bildet seit dem Jahr 2017 neben „weiblich“ und „männlich“ „divers“ eine eigene Kategorie, die eine ganze Bandbreite von geschlechtlichen Identitäten beschreiben soll.

# Sexuelle Orientierung und sexuelle Identität

Sexuelle Orientierung beschreibt die Ausrichtung des eigenen sexuellen Begehrens. Dabei gibt es vielfältige Möglichkeiten (z.B. heterosexuell, homosexuell, bisexuell oder asexuell), die sich im Laufe des Lebens ändern können. Sexuelle Identität bezeichnet den Teil der eigenen Identität, der auf der sexuellen Orientierung beruht.

Es bestand und besteht die gesellschaftliche Normvorstellung, dass Menschen sich ausschließlich gegengeschlechtlich begehren (Heteronormativität). Menschen, die dieser Norm nicht entsprechen, wurden in Deutschland bis 1994, in anderen Ländern bis heute, strafrechtlich verfolgt. In Deutschland wurde 2017 die „Ehe für alle“ eingeführt. Damit haben auch gleichgeschlechtliche Partnerschaften die volle rechtliche Anerkennung seitens des Staates.

Trotz rechtlichem Schutz erfahren Menschen, deren Identität oder Orientierung nicht der heteronormativen Norm entsprechen, noch immer Ausgrenzung und Diskriminierung.

# Religion und Weltanschauung

Religionen und Weltanschauungen bezeichnen eine Vielzahl kultureller Phänomene und Normvorstellungen, die das Denken, Handeln und Fühlen von Menschen beeinflussen und ihnen ein sinngebendes Wertesystem geben.

Religionen unterscheiden sich beispielsweise durch ihre Rituale und Glaubensausübung, Einhaltung von Feiertagen und religiösen Festen, Kleidung und religiöser Symbolik oder bestimmte Essgewohnheiten. Während Religionen meist institutionalisiert sind, sind Weltanschauungen hingegen oftmals in kein festes System eingebettet, sondern basieren auf persönlichen Werten, Vorstellungen und Sichtweisen.

Diskriminierungen aufgrund der Ausübung von Religion oder Weltanschauung gehen häufig mit Diskriminierung aufgrund ethnischer Zuschreibung und Geschlecht einher. Siehe dafür den Beitrag zu Intersektionalität.

# Behinderung

Menschen, die körperliche, psychische oder geistige Behinderungen oder chronische Krankheiten haben, werden als Personen mit Behinderung bezeichnet. Behinderungen sind nicht immer von außen sichtbar.

Wichtig ist dabei zu erkennen, dass Menschen zwar eine Behinderung haben können, viel öfter aber durch äußere Umstände behindert werden, beispielsweise wenn es keine abgesenkten Bordsteine gibt oder die Untertitel vergessen werden. Vor allem Vorurteile und Ausgrenzung führen dazu, dass gesellschaftliche Teilhabe nicht möglich ist.

Dies steht einer Inklusion entgegen.

Die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Behinderung wird auch „Ableismus“ (englisch „to be able to“= fähig sein, etwas zu tun) genannt.

# Ethnische Herkunft und Nationalität

Eine Ethnie bezeichnet eine Gruppe von Menschen, die sich selbst eine Gruppenzugehörigkeit zuschreibt oder denen eine „gemeinsame Identität“ zugeschrieben wird. Diese Zuschreibung von außen – basierend auf z. B. gleicher Sprache bzw. Dialekt, Religion, kultureller Herkunft oder Wertevorstellungen – kann als Rechtfertigung für Ausgrenzung und Diskriminierung missbraucht werden.

Heutzutage wird der Begriff aufgrund seiner unterschiedlichen Verwendung kritisch diskutiert. Oft dient er als Ersatz für „Volk“ im Sinne einer rassistischen und biologistischen Logik. Auch Nationalität wird teilweise als Synonym für ethnische Zugehörigkeit verwendet, bezeichnet aber gleichzeitig die faktische Staatsangehörigkeit eines Menschen.





**Affirmative Action /  
Positive Diskrimi-  
nierung**

## Affirmative Action / Positive Diskriminierung

Bezeichnet konkrete gesellschaftspolitische oder betriebliche Maßnahmen zur gezielten Unterstützung von strukturell benachteiligten sozialen Gruppen (englisch „affirmative“ = „zustimmend“ und „action“ = „Handlung“). Ziel solcher Maßnahmen ist es, gesellschaftlichen Chancenungleichheiten insbesondere in den Bereichen Bildung und Erwerbstätigkeit entgegenzuwirken. Ein bekanntes Beispiel ist die sogenannte Frauenquote in Führungspositionen. Eine deutsche Anlehnung ist auch der Begriff Positive Diskriminierung.



# **Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)**

## Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Das AGG trat 2006 in Kraft und regelt seither den Schutz vor Diskriminierung aus rassistischen Gründen oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität durch private Akteur\*innen (z. B. Arbeitgeber\*innen, Vermieter\*innen, Anbieter\*innen von Waren und Dienstleistungen). Ziel des Gesetzes ist es, Benachteiligungen und Diskriminierungen aus den oben genannten Gründen zu verhindern oder zu beseitigen.

**Ambiguitätstoleranz**

## Ambiguitätstoleranz

Bezeichnet die Fähigkeit, Unterschiedlichkeiten aushalten zu können, andere Meinungen und Sichtweisen zu akzeptieren und in schwierigen Situationen nicht zu werten, sondern offen zu bleiben und Ungeklärtes stehen lassen zu können. Es geht auch darum, Mehrdeutigkeiten, Handlungsweisen und Widersprüche in Situationen zu ertragen, ohne sich dabei unangemessen, unsicher oder gestresst zu fühlen oder gar Aggressionen zu entwickeln.



# **Anti-Asiatischer- Rassismus**

## Anti-Asiatischer-Rassismus

Bezeichnet sämtliche Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung gegenüber Menschen aufgrund tatsächlicher oder durch äußere Erscheinung zugeschriebener Identifikation als „Asiat\*in“. Als „asiatisch“ markierte Menschen erscheinen dabei als homogene Gruppe mit kollektiven Merkmalen, der bestimmte (zumeist negative) Eigenschaften zugewiesen werden. Diese werden als Rechtfertigung für Diskriminierung und Ausgrenzung benutzt.



**Anti-Bias-Ansatz**

## Anti-Bias-Ansatz

„Bias“ kommt aus dem Englischen und bedeutet „Voreingenommenheit“ oder „Einseitigkeit“. Der Ansatz wurde in den 1980er Jahren in den USA von Louise Derman-Sparks und Carol Brunson-Phillips entwickelt und gilt bis heute als einer der wichtigsten Ansätze der Antidiskriminierungsarbeit. Grundannahme ist, dass jeder Mensch von früher Kindheit an durch Vorurteile geprägt wird, die erst erkannt und dann bewusst wieder verlernt werden müssen. Eine vorurteilsbewusste Reflexion des eigenen Handelns bildet somit die Grundaufgabe des Ansatzes.

# **Antimuslimischer Rassismus**

## Antimuslimischer Rassismus

Bezeichnet sämtliche Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung gegenüber Menschen, die aufgrund ihrer tatsächlichen oder auch zugeschriebenen Religionszugehörigkeit als Muslim\*innen wahrgenommen werden. Als „muslimisch“ markierte Menschen erscheinen dabei als homogene Gruppe mit kollektiven Merkmalen, der bestimmte (zumeist negative) Eigenschaften zugewiesen werden. Diese werden als Rechtfertigung für Diskriminierung und Ausgrenzung benutzt.

→ Siehe auch: Eurozentrismus, Othering, Rassismus

The background consists of several overlapping, semi-transparent geometric shapes in shades of yellow and orange. These shapes are arranged in a way that creates a sense of depth and movement, with some shapes appearing to be in front of others. The overall color palette is warm and vibrant.

**Antisemitismus**

# Antisemitismus

Bezeichnet sämtliche Formen von Diskriminierung und Ablehnung gegenüber als jüdisch wahrgenommenen Menschen, Institutionen und Einrichtungen. Antisemitismus funktioniert unabhängig vom Verhalten jüdischer Menschen. Als „jüdisch“ markierte Menschen erscheinen dabei als homogene Gruppe mit kollektiven Merkmalen, der bestimmte (zumeist negative) Eigenschaften zugewiesen werden. Diese werden als Rechtfertigung für Diskriminierung und Ausgrenzung benutzt.

Antisemitische Stereotype sind in allen Gesellschaftsschichten weltweit verbreitet und zudem ein Grundpfeiler nationalsozialistischen Denkens gewesen, welcher in der Vernichtung von Millionen Menschen jüdischen Glaubens im Zweiten Weltkrieg gipfelte. Dieser Völkermord wird als „Holocaust“ (altgriechisch „holókaustos“ = „vollständig verbrannt“) oder „Shoah“ (hebräisch „haSchoa“ = „die Katastrophe“) bezeichnet.

→ Siehe auch: Rassismus, Othering

**Antiziganismus /  
Rassismus gegen  
Rom\*nja und  
Sinti\*zze**

# Antiziganismus / Rassismus gegen Rom\*nja und Sinti\*zze

Bezeichnet sämtliche Formen von Diskriminierung und Ablehnung gegenüber Rom\*nja, Sinti\*zze und sogenannten „reisenden Völkern“. Als „Rom\*nja“ sowie „Sinti\*zze“ markierte Menschen erscheinen dabei als homogene Gruppe mit kollektiven Merkmalen, der bestimmte (zumeist negative) Eigenschaften zugewiesen werden. Diese werden als Rechtfertigung für Diskriminierung und Ausgrenzung benutzt. Rom\*nja und Sinti\*zze waren zu Zeiten des Nationalsozialismus Verfolgung und Ermordung ausgesetzt. Rom\*nja bezeichnen diesen Völkermord als „Porajmos“ („das Verschlingen“).

Der Begriff „Antiziganismus“ ist sehr umstritten, da eine diskriminierende Fremdbezeichnung wiederholt und somit sprachlich fortgesetzt wird. Andere Bezeichnungen sind „Rassismus gegen Rom\*nja und Sinti\*zze“, „Antiromaismus“ oder „Gadjé-Rassismus“. „Gadjé“ entstammt dem Romanes und beschreibt alle Bezeichnung für Nicht-Rom\*nja.

→ Siehe auch: Rassismus, Othering, *Weiß* und *Weißsein*



The background consists of several overlapping, semi-transparent shapes in shades of orange and yellow. The shapes are irregular and curved, creating a dynamic, layered effect. The colors range from a bright, sunny yellow to a deep, warm orange. The overall composition is abstract and modern.

**Asyl**

## Asyl

Nach Art. 16a Abs. 1 des Grundgesetzes erhalten Menschen Asyl in Deutschland. Als Flüchtling gilt nach Asylgesetz (AsylG) § 3, Abs. 1 wer aufgrund von „Rasse, Religion, Nationalität, politische[r] Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe“ im eigenen Herkunftsland einer schweren Menschenrechtsverletzung ausgesetzt ist. In Deutschland regeln noch weitere Gesetze, wie die Genfer Flüchtlingskonvention, das Aufenthaltsgesetz (AufenthG), das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG), das Sozialgesetzbuch (SGB) und die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK), den Aufenthalt von Geflüchteten.



**Barrierefreiheit**

## Barrierefreiheit

Beschreibt einen Zustand, der einem Menschen erlaubt, ohne Einschränkungen, Erschwernissen und ohne fremde Hilfe am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dieses mitzugestalten. Hürden können dabei in unterschiedlichen Lebensbereichen in verschiedenen Formen auftreten. Beispielsweise in Gebäuden, bei der akustischen (hören) und visuellen (sehen) Kommunikation oder auch in rechtlichen Vorgaben. Diese Barrieren können bewusst erzeugt oder unbewusst entstanden sein, die Wirkung für die Betroffenen bleibt die gleiche.

→ Siehe auch: Inklusion



**Binäre  
Geschlechter-  
vorstellung  
(Zweigeschlecht-  
lichkeit)**

# Binäre Geschlechtervorstellung (Zweigeschlechtlichkeit)

Meint die gesellschaftlich konstruierte, vermeintlich selbstverständliche Unterscheidung zwischen Männern und Frauen. Jeder Mensch wird dabei bei der Geburt einer dieser Kategorien zugeordnet. Kann man sich mit dieser zugeordneten Kategorie identifizieren, nennt sich das Cisgender (lateinisch „cis“ = „diesseits“, englisch „gender“ = „soziales Geschlecht“). Aufgrund der vorherrschenden Heteronormativität wird gleichzeitig ein gegengeschlechtliches romantisches und sexuelles Begehren zugeschrieben. Mit der Geschlechterordnung geht außerdem eine Zuschreibung von bestimmten Rollenbildern und Charaktereigenschaften einher, wobei hier nicht nach „biologischen“ Geschlechtern im Gegensatz zu Geschlechtern als sozialem Konstrukt unterschieden wird.

→ Siehe auch: Geschlechtsidentität, Heteronormativität, LGBTQIA+

The background consists of several overlapping geometric shapes in shades of orange and yellow. A large, dark orange shape is at the top left, a lighter orange shape is at the top right, and a yellow shape is at the bottom left. The text is centered in the middle of the composition.

**Black Indigenous  
Person / People of  
Color (BIPoC)**

## Black Indigenous Person / People of Color (BIPoC)

Der Begriff BIPoC ist eine politische Selbstbezeichnung einer Person oder einer Gruppe von Menschen mit Rassismuserfahrung, die beispielsweise nicht als *weiß*, „deutsch“ oder „westlich“ wahrgenommen werden. Dabei steht „Black“ für Schwarze Menschen und „Indigenous“ für indigene Gruppen. PoC kann auch allein stehen, als Selbstbezeichnung für Menschen, die Rassismus oder andere Formen von Diskriminierung erfahren.

Der emanzipatorische Begriff positioniert sich gegen diskriminierende Fremdbezeichnungen und die Machtverhältnisse in einer mehrheitlich *weißen* Gesellschaft und stellt damit auch einen Solidaritätsanspruch dar.

→ Siehe auch: Schwarz und Schwarzsein, *Weiß* und *Weißsein*





**Chancengleichheit**

# Chancengleichheit

Bezeichnet die Forderung nach einem Zugang zu gleichen Lebenschancen für alle. Dazu gehört insbesondere das Verbot von Diskriminierung beispielsweise aufgrund des vermeintlichen Geschlechts, Alters, von Religion, ethnischer Zugehörigkeit, Behinderung oder sozialer Herkunft. Um Chancengleichheit zu ermöglichen, ist es wichtig, Menschen entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen zu behandeln. Im Englischen wird beispielsweise zwischen „equality“ (Gleichbehandlung) und „equity“ (Gleichstellung) unterschieden.

**Es geht nicht darum, alle gleich zu behandeln, sondern darum, alle so zu behandeln, dass sie die gleichen Möglichkeiten und Bedingungen haben.**



**Colorblindness**

## Colorblindness

Auf Deutsch „Farbenblindheit“ (oder „Farbvermeidung“), wird die Einstellung von *weißen* Menschen bezeichnet, die behaupten, sie nehmen keine Hautfarbe wahr. Sie sind davon überzeugt, dass alle Menschen die gleichen Chancen hätten und es keine Diskriminierung von People of Color gäbe. Diese Haltung verkennt historische Ursachen von Ungleichheit und Rassismus, leugnet strukturellen Rassismus und die Tatsache, dass Ungleichheiten basierend auf äußeren Erscheinungsmerkmalen bis heute fortbestehen.

→ Siehe auch: Black Indigenous People of Color (BIPoC)

The background is a solid orange color with several overlapping, curved, semi-transparent shapes in a darker shade of orange. These shapes are positioned in the upper left and upper right areas, creating a layered, geometric effect.

**Colorism**

# Colorism

Bei Colorism (engl. „color“ = Farbe) handelt es sich um eine Form des Rassismus gegen Schwarze Menschen. Dabei erfahren die Betroffenen eine Diskriminierung aufgrund ihres dunklen Hauttöns. Die Ursache hierfür ist der eurozentristische Blick: Je näher eine Person durch ihr Aussehen dem „westlichen“ Erscheinungsbild steht, desto mehr wird sie als zugehörig angesehen. Diese gesellschaftliche Sichtweise ist so tief verankert, dass auch innerhalb Schwarzer Communities Formen dieser Diskriminierung stattfinden.

→ Siehe auch: Eurozentrismus, Schwarz und Schwarzsein



**Demokratie**

# Demokratie

Die Idee der Demokratie steht für die gleiche Freiheit und Teilhabe aller Menschen bei der Gestaltung gesellschaftlichen Zusammenlebens. Alle Staatsbürger\*innen eines Landes übertragen durch Wahlen ihre Macht an wenige Vertreter\*innen, die in ihrem Auftrag die Regierung bilden. Durch die geringe Anzahl an Regierungsbeauftragten entstehen Lücken in der Repräsentation. Regierungen bilden die Gesellschaft in ihrer Vielfalt meist nicht 1:1 ab. Da demokratische Gesellschaften auf allgemeingültigen Menschenrechten basieren, können und müssen sich unterrepräsentierte Gruppen ihre freiheitlichen Rechte erkämpfen und diese gesetzlich verankern. Gesellschaften können und müssen stets aufs Neue aushandeln, worin die Prinzipien der Demokratie, wie Gleichheit, Freiheit und das Gemeinwohl bestehen – und nicht zuletzt, wer zur Aushandlung berechtigt ist. Demokratie ist demnach nichts Starres, sondern immer in Bewegung.



**Diskriminierung**

# Diskriminierung

Meint die Ungleichbehandlung von konstruierten Gruppen und diesen zugeordneten Personen. Diskriminierung reicht von beleidigenden Äußerungen bis hin zu gewalttätigen Übergriffen. Ausschlaggebend für das Erkennen einer Diskriminierung ist nicht die Absicht der diskriminierenden Person, sondern die Wirkung auf die benachteiligte Person. Diskriminierung ist nicht auf individuelles Handeln beschränkt, sondern in vielen gesellschaftlichen Strukturen verankert.

Institutionelle Diskriminierung definiert beispielsweise die Benachteiligungen von (konstruierten) Gruppen durch organisatorische Strukturen wie Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und andere öffentliche Institutionen. Dadurch, dass Angebote auf die Bedürfnisse der Dominanzgesellschaft (z. B. Sprache) ausgerichtet sind, werden Menschen diskriminiert.

The background consists of several overlapping, curved, organic shapes in various shades of orange and brown, creating a layered, abstract effect. The colors range from a light, warm orange to a dark, rich brown.

**Diversity**

# Diversity

Diversity kommt aus dem Englischen, bedeutet „Vielfalt“ und dient zur Beschreibung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen bzw. Gruppen. Die sogenannten Kerndimensionen des Diversitätsmodells umfassen die Merkmale Nationalität und ethnische Selbstbeschreibung, Geschlecht, sexuelle Orientierung und Identität, Behinderung, Lebensalter und Religion/ Weltanschauung. Auch die soziale Herkunft wird als wichtiges Kriterium für Ungleichbehandlungen betrachtet. Diversity-Ansätze zielen auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit der Verschiedenheit jedes einzelnen Menschen ab. Wichtig ist hierbei auch die Intersektionalität.

→ Siehe auch: Intersektionalität, Schaubild Diversity-Rad



# **Diversity- Management**

# Diversity-Management

Ist ein Steuerungsansatz, der die personelle Vielfalt eines Unternehmens oder einer Organisation bewusst fördert und nutzt. Die Stärken der Menschen werden dabei in den Vordergrund gestellt und Rahmenbedingungen geschaffen, in denen sich diese entfalten können. Das Ziel ist oft, Organisationen und Unternehmen leistungsfähiger zu machen und damit ihren Erfolg zu steigern. Die Wurzeln von Diversity-Management liegen jedoch in der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, die als Menschenrechtsansatz dem wirtschaftlichen Nutzenansatz des heutigen Diversity-Managements gegenübersteht.



# **Diversity- Kompetenz**

## Diversity-Kompetenz

Den Blick in Bezug auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen zu schärfen und diesen unabhängig der Vielfaltsdimensionen mit Offenheit und Wertschätzung zu begegnen, wird als Diversity-Kompetenz bezeichnet. Diese Kompetenz befähigt, Teilhabe beziehungsweise Ausschluss von Menschen in der Gesellschaft zu erkennen. Mit dieser Sensibilität und Kenntnis kann ein Zusammenleben unter Beteiligung aller Menschen gedacht und organisiert werden. Dabei orientiert sich die Gestaltung an den Potenzialen und Bedürfnissen der Menschen und wird diesen gerecht.



# **Ethnisierung und Ethnozentrismus**

# Ethnisierung und Ethnozentrismus

Ethnisierung bedeutet, dass vermeintliche „ethnische“ Unterschiede zwischen Gruppen von Menschen überbetont und/oder konstruiert werden. So werden einzelne Menschen oder Gruppen als „fremd“ oder „anders“ stigmatisiert und in einer Gesellschaft zur Minderheit erklärt. Die Abweichung von eigenen Werten und Verhaltensmustern wird als negativ empfunden. Durch eine vorgeprägte und eingeschränkte Sichtweise werden die eigene Lebensweise und Lebensart als überlegen angesehen. Diese Ideologie heißt Ethnozentrismus.

The background is a vibrant red color. It features several large, overlapping, semi-transparent geometric shapes in a darker shade of red. These shapes are angular and abstract, creating a dynamic and layered visual effect. The shapes are positioned in the upper and left portions of the frame, leaving the lower right area more clear for the text.

**Eurozentrismus**

## Eurozentrismus

Beschreibt den Blick auf die Welt aus „europäischer“, „westlicher“ Sicht. Damit verbunden gehen viele rassistische Denkmuster einher, die als Legitimation für (neo-)koloniale Ausbeutung benutzt wurden und werden. Eurozentrisches Denken beansprucht die „zivilisatorische“ Führungsrolle des „Westens“ über den Rest der Welt und setzt gleichzeitig andere Lebensweisen und Lebensentwürfe herab. Bereits die Einteilung in „erste“, „zweite“ und „dritte“ Welt spiegelt diese Hierarchie wider. Ein weiteres Beispiel ist die Ansicht, auf dem Boden sitzend zu essen, sei „unzivilisiert“. Diese Sichtweise beruht auf der Annahme, dass die „europäische“ Gepflogenheit, Essen am Tisch sitzend einzunehmen, die einzig „richtige“ sei.

The background features several overlapping geometric shapes in two shades of red: a vibrant red and a darker, muted red. These shapes are arranged in a way that creates a sense of depth and movement, with some shapes appearing to be layered on top of others. The overall composition is modern and minimalist.

**Exotisierung**

## Exotisierung

Hier wird das „Fremde“ als unter anderem „exotisch“, „wild“, „frei“ und „ungebunden“ beschrieben. Auch wenn es sich teilweise um positive Zuschreibungen handeln kann, ist es eine Form des (versteckten oder positiven) Rassismus, da eine mutmaßlich „zivilisierte“ Gesellschaft einer angeblich „unzivilisierten“ Gesellschaft gegenübergestellt wird. Eine romantisierende Darstellung sogenannter „Fahrender/Reisender Völker“ oder des „Orients“ sind Beispiele hierfür.

→ Siehe auch: Othering, Eurozentrismus, Rassismus



**Feminismus**

# Feminismus

Fasst verschiedene historische und aktuelle Bewegungen und Strömungen zusammen, die sich für die Emanzipation von Menschen, anfangs insbesondere von Frauen, und die Gleichstellung aller Geschlechter einsetzen. Feministische Gesellschaftskritik beschäftigt sich beispielsweise mit Intersektionalität, struktureller und politischer Gleichberechtigung, Sexismus und sexualisierter Gewalt, körperlicher und sexueller Selbstbestimmung, Menschenrechten, Geschlechterrollen und stereotypen Darstellungen.

→ Siehe auch: Heteronormativität, Intersektionalität, Sexismus



**FLINTA\***

## FLINTA\*

FLINTA\* steht für **F**rauen, **L**esben, **I**nter-, **N**icht-Binäre, **T**rans- und **A**gender-Menschen.

Das Sternchen\* dient als Platzhalter für weitere Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen. Der emanzipatorische Begriff positioniert sich gegen diskriminierende Bezeichnungen und die Machtverhältnisse in einer mehrheitlich patriarchalen Gesellschaft und stellt damit auch einen Solidaritätsanspruch dar.



# **Gender Mainstreaming**

## Gender Mainstreaming

Ist eine Strategie, um die Gleichberechtigung aller Geschlechter in Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Gesellschaft umzusetzen. Bei allen Entscheidungen werden die Auswirkungen auf die Lebenssituation aller Geschlechter gleichermaßen berücksichtigt. Ursprünglich wurde diese Strategie auf der Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 beschlossen und von der Europäischen Union übernommen, um der Benachteiligung von Frauen entgegenzuwirken. Inzwischen wird die Vielfalt der Geschlechter intersektional mitberücksichtigt.



# **Geschlechts- identität**

# Geschlechtsidentität

Ist das innere Wissen, sich einem Geschlecht zugehörig zu fühlen. Damit verbunden ist der Wunsch, von der Gesellschaft in diesem Geschlecht anerkannt zu werden. Die Geschlechtsidentität kann mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht aufgrund biologischer Merkmale übereinstimmen (=cis) oder nicht (=z. B. inter, trans). Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen und das heteronormative System ablehnen, definieren sich oftmals als nicht-binär (englisch „non-binary“), gender-neutral oder genderfrei.

→ Siehe auch: Binäre Geschlechtervorstellung, Heteronormativität

# **Gruppenbezogene Menschen- feindlichkeit (GMF)**

# Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)

Das Konzept GMF basiert auf einer Langzeituntersuchung der Universität Leipzig („Mittestudie“). Seit 2018 wird die Studie als „Autoritarismus-Studie“ mit Unterstützung der Heinrich-Böll-Stiftung und der Otto-Brenner-Stiftung weitergeführt.

Grundlage ist die Ideologie der Ungleichheit, bei der Menschen vermeintlich unterschiedlichen Gruppen zugeteilt werden. Dabei wird gleichzeitig eine Hierarchisierung dieser Gruppen vorgenommen.

Im Vordergrund steht die Frage, wie Menschen mit unterschiedlicher sozialer, religiöser und ethnischer Herkunft sowie mit verschiedenen Lebensstilen in der deutschen Gesellschaft wahrgenommen, abgewertet und ausgegrenzt werden.

→ Siehe auch: Schaubild Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)



The background consists of several overlapping, semi-transparent geometric shapes in shades of red and purple, creating a dynamic, abstract pattern. The shapes are primarily triangles and quadrilaterals, some pointing towards the corners of the frame.

**Heteronormativität**

# Heteronormativität

Ist eine gesellschaftlich wirksame Normvorstellung. Sexuelles Begehren wird in diesem Sinne als rein gegengeschlechtlich (heterosexuell) verstanden. Heteronormativität geht davon aus, dass alle Menschen entweder „männlich“ oder „weiblich“ sind. Die sexuelle Orientierung und Identität sowie die Geschlechtsidentität können sich demnach im Laufe des Lebens nicht ändern. Menschen, die dieser Normvorstellung nicht entsprechen, werden oft strukturell und gesellschaftlich diskriminiert und ausgegrenzt.

→ Siehe auch: Binäre Geschlechtervorstellung, Geschlechtsidentität



**Inklusion**

# Inklusion

Kommt vom lateinischen Wort „inclusio“, also „Einbeziehung“ oder „Einschluss“ und meint die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft. Inklusion definiert die Verschiedenheit der Menschen als Normalzustand und fordert die Öffnung der Gesellschaft und ihrer Regelsysteme. Das Ziel von Inklusion ist es, strukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die benachteiligende Ausgangslagen ausgleichen und die Teilhabe aller Menschen ermöglichen.

**Intersektionalität**

## Intersektionalität

Bezeichnet die mehrdimensionale Überschneidung und das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsmerkmale. Der Begriff wurde 1989 durch die Juristin Kimberlé Crenshaw geprägt und weist darauf hin, dass Menschen oftmals Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. Daraus ergibt sich der Grundsatz, Diskriminierungsformen nicht unabhängig voneinander zu werten. Personen können z. B. gleichzeitig aufgrund ihres Geschlechts, Alters, ihrer Religion und durch eine Behinderung benachteiligt werden. Hier sind mehrere Diskriminierungsmerkmale miteinander verwoben (englisch „intersection“ = „überkreuzt“) und bedingen die jeweilige Benachteiligung.



**Intersexualität**

# Intersexualität

Intersexuell sind Menschen, die mit Variationen von unterschiedlichen körperlichen Geschlechtsmerkmalen geboren werden. Das bedeutet, sie können biologisch (z. B. genetisch, anatomisch, hormonell) nicht eindeutig einem „weiblichen“ oder „männlichen“ Geschlecht zugeordnet werden. Oftmals wird intersexuellen Menschen bei der Geburt ein Geschlecht zugeordnet, mit dem sie sich später nicht identifizieren können. Auch die sexuelle Orientierung kann sich bei Intersexuellen vielfältig ausprägen.

→ Siehe auch: Geschlechtsidentität, Heteronormativität





**Klassismus**

## Klassismus

Beschreibt Formen der Diskriminierung, die sich an der (zugeschriebenen) sozialen Herkunft und/oder der sozialen und ökonomischen Klasse einer Person orientieren. Zentral ist hierbei die Frage nach finanziellen und persönlichen Ressourcen (z. B. Bildung). Diese soziale Ungleichheit kann nur durch die Überwindung der strukturellen Ursachen von Armut ausgeglichen werden.

# **Kolonialismus**

# Kolonialismus

Wenn in einer bestimmten Region politische, wirtschaftliche und soziale Herrschaft von einer externen Gruppe (der Kolonialmacht) ausgeübt wird, wird dies als Kolonialismus bezeichnet. Diese Herrschaftsform wird unter anderem wirtschaftlich, religiös oder rassistisch gerechtfertigt und dient dem Nutzen der Kolonialmacht. Die eigentlichen Bewohner\*innen der Kolonien werden dabei gezwungen, sich anzupassen und unterzuordnen. Die größte Kolonialisierung geht von europäischen und westlichen Staaten aus. Obwohl die meisten Kolonien heute de facto nicht mehr existieren, ist die Ausbeutung der Menschen und Länder Afrikas, Amerikas, Asiens und Ozeaniens immer noch spürbar.

→ Siehe auch: Postkolonialismus



**Kultur**

# Kultur

Es gibt keine allgemein gültige Definition von Kultur. Kultur, in einem engeren Verständnis (Hochkultur), wird oft mit Kunst, Musik, Theater, etc. gleichgesetzt. In einem erweiterten Sinne beschreibt Kultur ein Orientierungssystem in einer bestimmten Gesellschaft, das stetigem Wandel unterliegt und stets neu ausgehandelt wird.

→ Siehe auch: Kulturalisierung

**Kulturalisierung**

# Kulturalisierung

Bezeichnet die Überbetonung vermeintlich kultureller Faktoren auf das Verhalten von Menschen. „Kultur“ wird als wesentliche Erklärung für Handlungen, Einstellungen, Konflikte oder Ausdrucksweisen herangezogen. Dadurch gerät der individuelle Charakter jedes Menschen sowie die konkrete Situation, in der eine Interaktion stattfindet, in den Hintergrund. Menschen werden in ihrer Vielfältigkeit und Komplexität nicht wahrgenommen, sondern ausschließlich auf eine vermeintliche kulturelle Zugehörigkeit reduziert.

→ Siehe auch: Ethnische Herkunft, Eurozentrismus, Kultur





# **Kulturelle Aneignung / Cultural Appropriation**

# Kulturelle Aneignung / Cultural Appropriation

Für Kulturelle Aneignung gibt es keine eindeutige Begriffserklärung. In der Öffentlichkeit bekommt das Thema große Aufmerksamkeit, da es keine Übereinstimmung darüber gibt, ob und wann es sich um kulturelle Aneignung handelt und wann nicht.

Folgendes steht zur Debatte: Wenn sich Personen der Dominanzgesellschaft Praktiken einer (unterdrückten) Minderheit bedienen, um daraus (finanziellen) Profit zu schlagen, versteht man darunter kulturelle Aneignung. Es herrscht ein klares Machtgefälle, das meist in historischen, kolonial-rassistischen Strukturen wurzelt. Nicht die Mitglieder der Minderheit profitieren von ihrem kulturellen Erbe, sondern die der Dominanzgesellschaft. Dabei handelt es sich um eine ausbeuterische Kontinuität.

Andere Ansätze gehen davon aus, dass jegliches kulturelles Erzeugnis notwendigerweise von kultureller Aneignung geprägt ist, da es keine geschlossenen „Kulturen“ gibt.

→ Siehe auch: Othering, Eurozentrismus



**LGBTQIA+**

## LGBTQIA+

Diese Abkürzung steht für **l**esbische, **s**chwule (englisch „**g**ay“), **b**isexuelle, **t**ransgender, **q**ueere, **i**ntersexuelle und **a**sexuelle Menschen. Das + dient als Platzhalter für weitere Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen. Dies ist eine Weiterentwicklung der Abkürzung LGBT. Unabhängig von der genauen Bedeutung der einzelnen Worte beschreibt sie die Gemeinschaft der Menschen, deren sexuelles und/oder romantisches Begehren oder deren Geschlechtsidentität nicht der heteronormativen und zweigeschlechtlichen Normvorstellung entspricht.

→ Siehe auch: Binäre Geschlechtervorstellung, Heteronormativität

# **Migrations- hintergrund**

# Migrationshintergrund

Eine Person hat Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde und/oder ein Elternteil nach 1949 in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik eingewandert ist. Der Begriff wird vom Mikrozensus bei Statistiken genutzt, ist aber umstritten. Er unterstellt, Menschen mit Migrationshintergrund seien eine homogene Gruppe, die sich zudem durch eine „Andersartigkeit“ gegenüber Menschen ohne Migrationshintergrund auszeichnen. Andere Bezeichnungen lauten beispielsweise Migrationsgeschichte, Migrationsvordergrund, internationale Familiengeschichte oder Eingewanderte und ihre direkten Nachkommen (Fachkommission für Integrationsfähigkeit).

→ Siehe auch: Ethnische Herkunft

# **Multi-, Inter- und Transkulturalität**

# Multi-, Inter- und Transkulturalität

Unter dem Begriff Multikulturalität wird verstanden, dass verschiedene kulturelle Systeme nebeneinander bestehen, ohne dass es zu Austausch oder Verschmelzung kommt. Wenn jedoch davon ausgegangen wird, dass zwei oder mehrere kulturelle Prägungen aufeinandertreffen, sich austauschen und es trotz kultureller Unterschiede zur gegenseitigen Beeinflussung kommt, wird von Interkulturalität gesprochen. Bei Transkulturalität hingegen wird nicht davon ausgegangen, dass „Kulturen“ homogene, klar voneinander abgrenzbare Einheiten sind, sondern zunehmend vernetzt und vermischt werden. All diese Begriffe stehen in der Kritik, da in ihnen die Gefahr einer Überbetonung von „Kultur“ liegt. Menschen werden dann eher als Repräsentant\*innen einer „Kultur“ gesehen und nicht mehr als Individuen.

→ Siehe auch: Kulturalisierung





**Othering**

# Othering

Othering (englisch: „other“ = „andere, fremd“) beschreibt die oft willkürliche Einteilung von Menschen in unterschiedlich konstruierte Gruppen („wir“ und „die Anderen“). Durch eine solche Unterscheidung wird eine Distanz bis hin zu Feindlichkeit aufgebaut. Othering wird als Strategie genutzt, um negative Gefühle gegenüber „anderer“ Gruppen zu schüren und sie auszugrenzen.



# **Partizipation oder Teilhabe**

# Partizipation oder Teilhabe

Bezeichnet die Möglichkeit, aktiv an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen mitwirken zu können. Theoretisch muss eine Demokratie allen Gruppen – unabhängig von Kriterien wie Herkunft, Geschlecht oder soziale Schicht – gleichberechtigt Partizipation ermöglichen. Praktisch zeigt sich in unserer Gesellschaft eine ungleiche Verteilung von Partizipations-/Teilhabemöglichkeiten.

→ Siehe auch: Demokratie

# **Postkolonialismus / Neokolonialismus**

# Postkolonialismus / Neokolonialismus

Postkolonialismus beschreibt, dass koloniale Ideologien, Gesellschaftsordnungen und Machtstrukturen bis heute nachwirken. Die postkoloniale Kritik beschäftigt sich mit den Folgen der europäischen Expansions- und Kolonialgeschichte, die bis heute zwischenstaatliche Beziehungen sowie gesellschaftsstrukturelle Machtverhältnisse beeinflussen.

Neokolonialismus sind die heutigen Formen der Beherrschung von Ländern des globalen Südens durch den globalen Norden. Obwohl eine formale Souveränität dieser Länder besteht, bleiben sie indirekt weiter abhängig (z. B. politisch, wirtschaftlich, finanziell).

→ Siehe auch: Kolonialismus

The background consists of several overlapping, curved, geometric shapes in various shades of blue, ranging from a deep navy to a bright cyan. These shapes create a dynamic, layered effect. In the bottom right corner, the word "Privileg" is written in a bold, white, sans-serif font.

**Privileg**

# Privileg

Ist ein Vorteil bzw. ein Vorrecht einer bestimmten Person oder Gruppe in der Gesellschaft. Das bedeutet, dass es für manche Menschen einfacher und für andere schwieriger ist, dasselbe Ziel zu erreichen. Die meisten Privilegien werden nicht erkämpft, sondern zufällig bei Geburt zugeteilt. Dadurch erscheinen sie denjenigen, die sie genießen, oft selbstverständlich und werden als „normal“ wahrgenommen. Privilegien sind das Fundament von Ungleichheit. Viele Privilegien der Dominanzgesellschaft bestehen und verfestigen sich durch intersektionale Diskriminierung und Ausgrenzung. Ein *weißer* hetero Cis-Mann ist demnach privilegierter als eine Schwarze nicht-hetero FLINTA\* Person.

→ Siehe auch: FLINTA\*, Intersektionalität



The background consists of several overlapping, curved, geometric shapes in various shades of blue, ranging from a deep navy to a bright cyan. The shapes are layered, creating a sense of depth and movement. The overall composition is abstract and modern.

**Queer**

## Queer

Das englische Wort queer ist gleichzeitig eine Bewegung und eine positive Selbstbezeichnung. Sie steht für vielfältige und veränderbare sexuelle Orientierung sowie Geschlechtsidentität. Damit grenzen sich Menschen bewusst von einer Cisgender-Heteronormativität ab. Das zunächst nur als Adjektiv benutzte Wort queer, (deutsch: „quer“, „schief“) beschrieb ursprünglich eher negativ konnotierte Eigenschaften und wurde als Schimpfwort für Menschen benutzt, die nicht den heteronormativen Vorstellungen entsprechen. Es ist somit auch ein Beispiel für eine Wiederaneignung und Umdeutung von Sprache und Identität.

→ Siehe auch: Geschlechtsidentität, Heteronormativität

The background consists of several overlapping, curved, geometric shapes in various shades of blue, ranging from a deep navy to a bright cyan. These shapes create a dynamic, layered effect. In the bottom right corner, the word "Rassismus" is written in a bold, white, sans-serif font.

**Rassismus**

# Rassismus

Rassismus bezeichnet die Ausgrenzung und Benachteiligung von Menschen aufgrund tatsächlicher oder vermeintlicher körperlicher, biologischer oder kultureller Merkmale (z. B. Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion). Diese werden als Rechtfertigung für die Diskriminierung missbraucht.

Rassismus findet auf mehreren Ebenen statt: Institutionell, strukturell, individuell und gesellschaftlich und geht mit Hierarchisierungen einher. Rassismus ist niemals positiv – auch nicht, wenn er sich in gut gemeinten Annahmen oder Komplimenten versteckt („positiver“ Rassismus).

Der Begriff Rassismus steht generell in der Kritik, da er mit einem Wortstamm arbeitet, der unterstellen könnte, es gäbe menschliche „Rassen“. Dies ist nicht der Fall. Dennoch ist der Begriff bislang weltweit in menschenrechtlichen Texten und Verfassungen zu finden.

**Safe Space /  
Schutzraum**

## Safe Space / Schutzraum

Ein Safe Space (engl. „safe“=„sicher“, „space“=„Raum“) ist ein physischer oder virtueller Raum, der als Rückzugsort für Menschen dient, die (akut) von Diskriminierung oder anderen Formen der Ausgrenzung betroffen sind. Vereine können einen solchen Safe Space darstellen, wenn sie beispielsweise explizit nur für Betroffene geöffnet sind (z. B. Verein für Betroffene häuslicher Gewalt). Auch ein geschützter Rückzugsort für Betroffene auf einem Festival, betreut von geschultem Personal, kann ein Safe Space sein.

# **Schwarz und Schwarzsein**

# Schwarz und Schwarzsein

Der Begriff Schwarz bzw. Schwarzsein ist eine politische und emanzipatorische Selbstbezeichnung von Menschen afrikanischer und afro-diasporischer Herkunft und Schwarzen PoCs. Deshalb wird Schwarz großgeschrieben. Schwarzsein bedeutet nicht, einer tatsächlichen oder angenommenen „ethnischen Gruppe“ zugeordnet zu werden. Es verweist auf eine durch Diskriminierung geprägte soziale Position und wurde als Alternative zu eindeutig rassistischen Benennungen eingeführt. Bezeichnungen wie beispielsweise das N-Wort werden nicht ausgeschrieben, da es sich um abwertende Fremdbezeichnung handelt, die niemals neutral waren.

→ Siehe auch: Black Indigenous People of Color (BIPoC), *Weiß* und *Weißsein*





**Sexismus**

# Sexismus

Sexismus bezeichnet Einstellungen, Stereotype und Verhaltensweisen, die Menschen aufgrund ihres Geschlechts diskriminieren. Er betrifft alle Geschlechter. Jedoch erfahren Frauen und queere Menschen Sexismus in weitaus größerem Ausmaß und sind von sexueller Belästigung, sexueller Gewalt bis hin zu Femizid betroffen. Darin lassen sich systematische Formen der Unterdrückung und Benachteiligung erkennen.

→ Siehe auch: Feminismus

The image features a background of overlapping, semi-transparent green shapes in various shades, creating a dynamic, layered effect. The shapes include curved and angular forms that intersect to form a complex, abstract pattern. In the lower right quadrant, the word "Stereotype" is written in a bold, white, sans-serif font, standing out against the darker green background.

**Stereotype**

# Stereotype

Ein Stereotyp ist eine vereinfachte, verallgemeinerte und verfestigte Vorstellung oder Beschreibung von einer Gruppe von Menschen, die auf vermeintlich gemeinsamen Merkmalen, Eigenschaften oder Verhaltensweisen beruht. Die zugeschriebenen Eigenschaften können positiv und/oder negativ sein. Problematisch werden Stereotype, wenn sie Ungleichheiten verstärken und zu Vorurteilen und Diskriminierung führen.

Ein Vorurteil kann auf einem Stereotyp basieren, aber nicht alle Stereotype führen zwangsläufig zu Vorurteilen.

The background consists of several overlapping, semi-transparent green shapes in various shades, creating a layered, geometric effect. The shapes are primarily triangular and quadrilateral, with some curved edges. The overall color palette is a range of greens, from light lime to dark forest green. In the bottom right corner, the word "Tokenism" is written in a bold, white, sans-serif font.

**Tokenism**

# Tokenism

Regierungen, Gesellschaften, Firmen, etc. üben Tokenism (engl. „token“= Souvenir, Spielstein, Zeichen) aus, indem sie Menschen einer Minderheit zur Außen- und Selbstdarstellung nutzen, um eine vermeintliche Vielfalt darzustellen, die in der Realität nicht gegeben ist. Es wird plakativ ein diskriminierungsfreier Raum dargestellt, der die Wirklichkeit nicht abbildet.



**Transidentität**

# Transidentität

Bei transgeschlechtlichen Menschen entspricht die Geschlechtsidentität nicht dem bei der Geburt zugewiesenen biologischen Geschlecht. Ein Mensch, dem bei der Geburt „männliche“ biologische Geschlechtsmerkmale zugeschrieben werden und später selbstbestimmt als Frau lebt, ist eine trans\*Frau. Ein Mensch, dem „weibliche“ biologische Geschlechtsmerkmale bei der Geburt zugeschrieben werden und später als Mann lebt, ist ein trans\*Mann. Derzeit wird in Deutschland das diskriminierende „Transsexuellen Gesetz“ von 1981 debattiert und soll durch ein neues sogenanntes „Selbstbestimmungsgesetz“ ersetzt werden. Künftig soll in den Standesämtern schnell und einfach der Geschlechtseintrag sowie der Name geändert werden können. Der alte Vorname, auch „Deadname“ (englisch „dead“=„tot“) genannt, wird in vielen Fällen danach nicht mehr genutzt, weil dies retraumatisierend sein kann.



**Verbündet sein /  
Allyship**

## Verbündet sein / Allyship

Ist die Haltung von nicht-diskriminierten, privilegierten Menschen, sich bewusst auf die Seite von Betroffenen von Diskriminierung zu stellen und dadurch „allies“ also „Verbündete“ zu werden. Es handelt sich dabei aber nicht um ein einmaliges Auftreten, sondern um tagtägliche Auseinandersetzungen mit eigenen Vorurteilen und aktiver Mithilfe beim Abbau struktureller Diskriminierung. In diesem Zusammenhang wird auch das Prinzip des „Powersharing“ (engl. „power“=„Macht“, „sharing“=„teilen“) benutzt. Das bedeutet, die privilegierte Person gibt eigene Macht ab, um sie mit Betroffenen zu teilen bzw. setzt die eigenen Privilegien zu Gunsten nicht-privilegierter Personen ein. Das kann zum Beispiel durch finanzielle Mittel oder Bildungsarbeit geschehen. Auch die Verwendung diskriminierungssensibler Sprache und Schrift sind Beispiele.

The background consists of several overlapping, curved, geometric shapes in various shades of green, ranging from a light lime green to a darker forest green. The shapes are layered, creating a sense of depth and movement. The overall composition is modern and clean.

**Vorurteile**

## Vorurteile

Ein Vorurteil ist eine vorgefasste Meinung oder Bewertung einer Person, Gruppe oder Sache, die auf unzureichenden oder falschen Informationen beruht. Vorurteile können positiv oder negativ sein und sind oft so verfestigt, dass Menschen trotz widersprechender Erfahrungen an ihnen festhalten. Ein Vorurteil kann auf einem Stereotyp basieren, ein Stereotyp aber nicht auf einem Vorurteil.

***Weiß und Weißsein***

## Weiß und Weißsein

Bezeichnet ebenso wie Schwarzsein keine natürliche Eigenschaft und keine reelle Hautfarbe. Der Begriff spricht eine dominante und privilegierte Position innerhalb bestehender Machtverhältnisse an. Durch die Kursivschreibung von *Weißsein* soll zudem die Normvorstellung kritisiert werden. Der Ausdruck „Kritisches *Weißsein*“ (englisch „Critical *Whiteness*“) will die damit verbundenen Privilegien sichtbar machen.

→ Siehe auch: Black Indigenous People of Color (PoC), Schwarz und Schwarzsein

***White fragility /***  
***Weißer Zerbrechlich-***  
***keit***

## **White fragility / Weiße Zerbrechlichkeit**

Die US-amerikanische Soziologin Robin DiAngelo definierte die Begrifflichkeit „*white fragility*“ 2011, nachdem sie immer wieder in ihren Diversitäts-Workshops eine starke Abwehrhaltung, gar Anfeindungen von Teilnehmenden wahrnahm, wenn es zum Thema Rassismus kam. Die Person, die rassistisches Verhalten benennt, wird dabei angefeindet und *weiße* Dominanz wird (unbewusst) gerechtfertigt. Auch Ausreden und Rechtfertigungsversuche wie „Ich kann kein\*e Rassist\*in sein, ich habe eine\*n Schwarze\*n Freund\*in“ sind Beispiele dieser Zerbrechlichkeit.

→ Siehe auch: *Weiß* und *Weißsein*



The background is a vibrant green with several overlapping, curved, semi-transparent shapes in varying shades of green, creating a layered, geometric effect.

**woke**

## woke

Der aus dem Englisch stammende Begriff („woke“ = erwacht) beschreibt eine Person, die sich politisch reflektiert, sozial engagiert, gegen (insbesondere rassistische, sexistische, soziale) Diskriminierung einsetzt und somit aktiv gesellschaftlich Stellung bezieht.

Der Begriff steht in der Kritik, da er außer Acht lässt, dass nicht jeder Mensch den gleichen Zugang zu Bildung hat, um den Status einer „woken“ und somit aufgeklärten Person zu erhalten.

Konservative Personen, sehen die Anhänger\*innen der woke-Bewegung als nie zufriedene Dauerkritiker\*innen am bestehenden System.

→ Siehe auch: *Weiß* und *Weißsein*, Rassismus

The background consists of several overlapping, semi-transparent geometric shapes in various shades of green and yellow. The shapes are angular and curved, creating a dynamic, layered effect. The colors range from a bright, almost white-yellow to a deep, forest green.

**Xenophobie**

## Xenophobie

Bedeutet wörtlich übersetzt „Fremdenangst“ und wird allgemein als „Fremdenfeindlichkeit“ wiedergegeben. Dieser Begriff steht in der Kritik, da ihm rassistische Denkmuster zu Grunde liegen. Das Wort „fremd“ suggeriert zwei Gruppen und konstruiert ein „wir“ und ein „ihr“. Zusätzlich wirkt der Begriff verharmlosend, denn Rassismus soll auch als solcher benannt werden.



**Zensurkultur /  
Cancel Culture**

## Zensurkultur / Cancel Culture

Beim Phänomen der Cancel Culture (engl. „to cancel“=„absagen, beenden, annullieren“) werden beispielsweise Individuen, Organisationen und Firmen, welche durch diskriminierendes oder unethisches Verhalten auf sich aufmerksam gemacht haben, „ganceled“. Dabei wird versucht, öffentlich Druck aufzubauen, damit das scheinbare Fehlverhalten im Sinne eines ethischen Handelns reflektiert wird. Auch Boykott wird oft als Druckmittel verwendet. Kritik an dieser Vorgehensweise ist das Fehlen einer offenen Debattenkultur und ein differenzierter Umgang mit verschiedenen Themen. Andere Stimmen empfinden das teilweise systematische Vorgehen gegen die zu „cancelnde“ Partei oftmals als Zensur gegenüber der Meinungsfreiheit.

# Wer's genauer wissen will, hier haben wir uns Anregungen geholt:

- [www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de) • [www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)
- [www.charta-der-vielfalt.de](http://www.charta-der-vielfalt.de) • [www.dbk.de](http://www.dbk.de) • [www.esquire.de](http://www.esquire.de)
- [www.feministisch-veraendern.de](http://www.feministisch-veraendern.de) • [www.idaev.de](http://www.idaev.de)
- [www.ikud.de](http://www.ikud.de) • [www.izbd2.de](http://www.izbd2.de) • [www.neuemedienmacher.de](http://www.neuemedienmacher.de)
- [www.postcolonialrealities.home.blog](http://www.postcolonialrealities.home.blog) • [www.queer-lexikon.net](http://www.queer-lexikon.net)
- [www.weranderneinenbrunnengraebt.wordpress.com](http://www.weranderneinenbrunnengraebt.wordpress.com)
- Botsch, Gideon (2014): Von der Judenfeindschaft zum Antisemitismus. Ein historischer Überblick. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Antisemitismus, 64. Jahrgang, 28–30/2014.

# Noch mehr Begriffe rund um Diversity

Anerkennungsgerechtigkeit • Empowerment • Epistemische Gewalt • Ageism • Black Facing • Cognitive Justice • Coming Out • Dekolonialisierung • Derailing • Dominanzgesellschaft • Drag\* • Empowerment • Gender-fluid • Globaler Süden/Norden • I-Wort/Native Americans/First Nation • Integration • Kulturimperialismus • Lookismus • Matriachat • Mysogynie • Mysogynoir • Neurodiversität • Nicht-binär/non-binary • N-Wort • Pansexualität • Patriachat • Polyamour • Polygender • Postmigrantisch • Powersharing • Pronomen • Racial Profiling • Regenbogenfamilie • Toxische Männlichkeit • *Weiß*e Nostalgie • *White* Privilege • Zivilcourage • Zwischengeschlechtlichkeit • und viele mehr ...



# Was kann ich tun, um zu einem respektvollen und solidarischen Miteinander beizutragen?

## **Die eigenen Stereotype und Vorurteile hinterfragen**

Frage Dich zuerst selbst: Bezieht sich meine Aussage/Frage gerade wirklich auf das Individuum, das vor mir steht? Beruhen meine Gedanken vielleicht auf Stereotypen und Vorurteilen?

Inzwischen gibt es viel Material, wie dieses Booklet, mit dem Du Dich informieren kannst. In vielen Büchereien und im Internet findest Du ein breites Angebot zum Thema Diversität. Bitte überprüfe Deine Quellen immer auf Seriosität.

Wichtig: Es ist nicht die Aufgabe von Betroffenen, (kostenlose) Aufklärungsarbeit zu leisten. Es ist Deine eigene Verantwortung, Dein Verhalten zu überdenken.

## **Sich einmischen und klare Position zeigen**

Wenn Du Zeug\*in eines rassistischen/diskriminierenden Vorfalls oder einer Sprachhandlung wirst, schweige nicht, sondern misch Dich ein und suche Verbündete.

Hast Du das Gefühl, die Situation wird gefährlich, rufe die Polizei.

Wenn möglich, filme die Situation, oder bitte umstehende Personen darum. Das Material kann der Polizei oder der Justiz übergeben werden. In den sozialen Medien hat es allerdings nichts zu suchen, denn es kann im schlimmsten Fall traumatisierend wirken.

In jedem Fall kannst du dich an die Zentrale Antidiskriminierungsstelle der Stadt Augsburg wenden. ([antidiskriminierungsstelle@augsburg.de](mailto:antidiskriminierungsstelle@augsburg.de))

# Was kann ich tun, um Menschen, die eine diskriminierende Erfahrung gemacht haben, zu unterstützen?

## Zuhören und Empathisch sein

Über ein offenes Ohr freut sich jeder Mensch. Du kannst Dein Zuhören anbieten, denn es kann ein wertvolles Geschenk sein. Folgendes kannst Du sagen:

- Auch wenn ich nicht wissen kann, was Du fühlst, höre ich Dir gerne zu.
- Möchtest Du darüber reden? Ich habe gerade Zeit und bin gerne für Dich da.
- Das stimmt mich nachdenklich, was du erzählst. Leider habe ich selbst gerade viel Stress, würde dich aber gerne am Wochenende einladen. Dann kannst du mir alles in Ruhe erzählen.
- Oh, Du möchtest nicht darüber reden? Entschuldigung! Hättest Du vielleicht Lust auf einen Spaziergang/Kinobesuch/etc. stattdessen?

Wichtig: Respektiere ein „nein“!

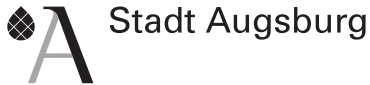
Wenn eine Person, nicht darüber reden möchte, akzeptiere das.

## **Fragen stellen, aber bedacht**

Wenn man sich in einer Situation unsicher fühlt, hilft es, ehrlich zu sein und das Gegenüber um Unterstützung zu bitten. Beispielweise könntest Du fragen:

- Ich verstehe gerade nicht, worum es geht. Weißt du, wo ich mich informieren kann, oder wärst Du bereit, mir die Situation zu erklären?
- Wie darf ich Dich ansprechen? Meine Pronomen sind ihr/sie.
- Wäre es okay, wenn ich nichts dazu sage? Ich bin verunsichert und muss darüber nachdenken.
- Wow, das klingt interessant. Wäre es für Dich okay, mir mehr darüber zu erzählen?

Die Kooperationspartner\*innen des Büros für gesellschaftliche Integration sind:



# Begriffe rund um Diversity

- |    |                                                        |    |                                              |    |                                                        |
|----|--------------------------------------------------------|----|----------------------------------------------|----|--------------------------------------------------------|
| 1  | Affirmative Action/Positive Diskriminierung            | 19 | Diversity-Management                         | 40 | Multi-, Inter- und Transkulturalität                   |
| 2  | Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)              | 20 | Diversity-Kompetenz                          | 41 | Othering                                               |
| 3  | Ambiguitätstoleranz                                    | 21 | Ethnisierung und Ethnozentrismus             | 42 | Partizipation oder Teilhabe                            |
| 4  | Anti-Asiatischer-Rassismus                             | 22 | Eurozentrismus                               | 43 | Postkolonialismus/ Neokolonialismus                    |
| 5  | Anti-Bias-Ansatz                                       | 23 | Exotisierung                                 | 44 | Privileg                                               |
| 6  | Antimuslimischer Rassismus                             | 24 | Feminismus                                   | 45 | Queer                                                  |
| 7  | Antisemitismus                                         | 25 | FLINTA*                                      | 46 | Rassismus                                              |
| 8  | Antiziganismus/ Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze  | 26 | Gender Mainstreaming                         | 47 | Safe Space/Schutzraum                                  |
| 9  | Asyl                                                   | 27 | Geschlechtsidentität                         | 48 | Schwarz und Schwarzsein                                |
| 10 | Barrierefreiheit                                       | 28 | Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)  | 49 | Sexismus                                               |
| 11 | Binäre Geschlechtsvorstellung (Zweigeschlechtlichkeit) | 29 | Heteronormativität                           | 50 | Stereotype                                             |
| 12 | Black Indigenous Person/ People of Color (BIPoC)       | 30 | Inklusion                                    | 51 | Tokenism                                               |
| 13 | Chancengleichheit                                      | 31 | Intersektionalität                           | 52 | Transidentität                                         |
| 14 | Colorblindness                                         | 32 | Intersexualität                              | 53 | Verbündet sein/ Allyship                               |
| 15 | Colorism                                               | 33 | Klassismus                                   | 54 | Vorurteile                                             |
| 16 | Demokratie                                             | 34 | Kolonialismus                                | 55 | <i>Weiß</i> und <i>Weißsein</i>                        |
| 17 | Diskriminierung                                        | 35 | Kultur                                       | 56 | <i>White</i> fragility/ <i>Weiß</i> e Zerbrechlichkeit |
| 18 | Diversity                                              | 36 | Kulturalisierung                             | 57 | woke                                                   |
|    |                                                        | 37 | Kulturelle Aneignung/ Cultural Appropriation | 58 | Xenophobie                                             |
|    |                                                        | 38 | LGBTQIA+                                     | 59 | Zensurkultur/ Cancel Culture                           |
|    |                                                        | 39 | Migrationshintergrund                        |    |                                                        |